

LEOPOLD MOZART AN JOHANN BAPTIST VON BERCHTOLD ZU SONNEN-
BURG IN ST. GILGEN

SALZBURG, 5. OKTOBER 1785

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 883]

Salzb: den 5^{ten} oct: 1785.

Liebster h: Sohn!

5 Mich schmerzts in der Seele, daß die Gelegenheit den Schmuk anzubringen so mal
a propos verlohnr gieng. Sie schickten solchen ohne Nadl und schrieben, daß sie ihn
nicht einen Heller unter 1200 f erlassen: folglich ich, wenn er nicht an Mann gebracht
werden könnte, solchen in verwehr nehmen möchte. Ich trachtete den Schmuk noch
10 vor der *Licitation* abzusetzen, – es wurden 900 f – dann 1000 f gebothen: – endlich
brachte ich es gar auf 1050 f. – da mir nun die Hände gebunden waren, und ich durch
Vorzeigung des Briefes nicht von dem *precisen* Preiss der 1200 f abgehen konnte; so
wars Nichts: dann mehr wollte keiner geben. Nun kommt die Amtmannin mit der
Nadl, und ein Brief erklärte erst das Versehen. Mir thuts Leid! ich hatte viele Mühe
umsonst. Die Juden waren gestern freilich noch da, – ich war beÿ ihnen, – allein, wie
15 ich dachte, so wars auch: nach der *Licitation*, wobeÿ, und durch andere Nebenhand-
lungen sie vieles Geld ausgegeben, war der Eyfer erkaltet. Sie sagten zwar, sie wollten
heute Frühe zwischen 8 und 9 uhr zu mir komm en: allein ich sahe keine judensee;
ja ich vermuthe daß es eine Entschuldigung war, und sie bereits abgereiset sind. – Das
Silber liegt nun auch so lange da, und die Gewicht Liste dabeÿ, – allein ich weis bis
20 diese Stunde nicht, wie theuer das Loth weggeben darf, und immer solle ich mich um
käufer bewerben. Die 4 Leuchter kann itzt vielleicht anbringen. – sollte ichs wieder
aus Handen lassen? – ich entschloss mich das Loth für 1 f 27 X^r solche, fals sie anstän-
dig sind, wegzugeben. ich schlugs anfangs um 30 X an. Nun erwarte einmahl durch
den Bothen eine bestimmte Antwort, wie weit mich in Zukunft einlassen kann, da,
25 natürlicher weise, es ohnehin allzeit höher anschlage.

Hier schicke beÿ diesem Weibe die Hauben.

der Sammet war zu wenig, ich ließ also einen Atlass kauffen, die Haube wird mit al-
lem dem nicht viel über 5 f kommen. welches in der that wohlfeil genug ist. – wie
das Vass für die köchin hinauskommt, will gerne sehen. der Sack zum Erbsen etcetc:
30 ist abscheulich und war ganz Nass, muß er getrocknet werden. in die 2 Geldsäck ist
wenig zu bringen. – diese sachen sind erstaunlich theuer, weil von öster: und anderen
Orten nichts hergekommen. das, was das ungewitter übrig gelassen, verzehren die
Leute selbst. – wegen einer Feder auf die Haube, – Man trägt ohne Federn, oder es
kommt an die linke seÿte zu den Quasteln. das Kind befindet sich, Gott Lob, gesund,
35 *addio* ich küsse Sie alle von Herzen.

Mozart manu propria